

Zum Wunder wird es mir, daß bei dem so harten Drucke, unter dem auch ich fast erliege, doch meine Kräfte sich sammeln. Ich suche die Muße, die mir noch auf wenige Tage gegönnt ist, zu nützen, um zu eruiren, wie tief wir wohl in der Tinte sitzen. Ein Opus, woran ich von früh 3 Uhr bis Abends 11 Uhr ohne Unterbrechung arbeite, aber auch dabei mit fast unübersteiglichen Schwierigkeiten zu kämpfen habe.

Vielleicht hätten Sie die Güte, dieses Schreiben meinem Sohne nach Frauenstein zu kommuniziren. Gern wird er wissen wollen, wie es uns weiter fort ergeht, und so erspare ich mir einen Brief, zu dem mir jetzt die Zeit fehlt.

Alleweile rückt Generallieutenant von Sohr mit 3 Adjutanten in mein Haus ins Quartier ein.

Den 23. Juni.

Deinem Wunsche gemäß gehen heut, lieber Wilhelm, an die geheimen Rätthe von Gutschmidt und von Manteuffel, auch an Min. Kostig Schreiben ab; von dem letzteren lege ich das Konzept an, bitte mir es aber wieder zurück aus.

Unsere Lage wird täglich drückender. Das Reyniersche Corps steht nun bald 14 Tage in und um unsere Stadt und hat gestern ein Lager bezogen, welches von der Stadt an hart hinter Posottendorf hin sich bis ins Städtchen Schönberg zieht, von lauter Stangen und Brettern erbaut und mit Stroh gedeckt und ausgelegt ist. Ungeheure Requisitionen sind dazu gemacht worden und mancher Scheune und Tenne hat es den Garaus gemacht. Dauerte dies noch eine kurze Zeit so fort, so dürste doch wohl unser Elend nicht zu übersehen sein, wenigstens weiß ich keinen Rath.

Auf die Mittwoch ist Rathskür. Das Kollegium dispensirt mich von Uebernahme des Direktoriums bis dahin, hat mir aber andere wichtige Arbeiten aufgegeben, die sonst niemand übernehmen mag, mich von früh 4 Uhr an beschäftigen, aber nicht geeignet sind, mir Erholung zu verschaffen oder mein eigenes Elend vergessen zu machen. Ich falle an Kräften ab. Seit vier Wochen schon komme ich in keine menschliche Gesellschaft. Höchstens schleiche ich einmal Abends in den Garten, wo die Tante war, denn der andere ist durch Kleinerts Besiznahme Kaffeegarten, dahin ich nicht komme und schleiche dann auch im eigentlichen Verstande, denn mit dem Laufen oder nur hurtig gehen hat sich's gelegt.

Die Rathskür wird ohne alle und jede Solennitäten vor sich gehen. Selbst die feierlichen Reden und der Kirchengzug sollen wegfallen. Dr. Stölker tritt aus dem Kollegium. Dadurch wird Dein Bruder, der Doktor, Scabinus. Er hat jetzt Sklavenszeit, wird zwar von den französischen Behörden sehr geachtet, über den dritten, vierten Tag zu Reynier an die Tafel gezogen, aber auch unendlich geschoren. Seit acht Tagen wird er von gichtischem Zahnweh entsetzlich geplagt. Von Deinem Erbieten, zu Dir zu kommen, kann ich, lieber Sohn, vor der Hand noch keinen Gebrauch machen. Erst muß man sehen, wo denn das Ding hinaus will und dann ist auch mein körperliches Befinden zu beachten. Wolle nur Gott, daß meine Empfehlungen und Fürbitten etwas Nutzbares für Dich bewirken mögen. Darum habe ich ihn gebeten und will ihn noch bitten.